

ANFRAGE von Janine Vannaz (die Mitte, Aesch), Sonja Rueff-Frenkel (FDP, Zürich),
Nina Fehr Düsel (SVP, Küsnacht)

betreffend Zürich Tatort Menschenhandel

Prostitution geht mit Menschenhandel, Gewalt, Ausbeutung und Machtmissbrauch einher. Die physische und psychische Gesundheit der prostituierten Menschen leidet enorm und der Ausstieg aus diesem Gewerbe offenbart sich als sehr schwierig. Die Stigmatisierung, die gesundheitlichen Faktoren, mangelnde Kenntnisse der Sprache und der rechtlichen Situation sowie das Fehlen von breiten Ausstiegsprogrammen erschweren den Ausstieg. Besonders junge Frauen aus dem Ausland werden in der Schweiz wie Ware den Freiern zu Tiefstpreisen angeboten. Die prostituierten Frauen selbst begeben sich in ein Abhängigkeitsverhältnis, welches eine Ausreise in die Herkunftsländer fast verunmöglicht. Zürich, ist laut der ZDF InfoDoku vom 21.9.2022 zum Hotspot der afrikanisch organisierten Kriminalität für Menschenhandel geworden.

Zwar hat der Regierungsrat in der Antwort auf die Anfrage 337/2022 ausgeführt, dass in den nächsten zwei Jahren Projektideen entwickelt und umgesetzt werden sollen. Diese ungewisse, nicht konkretisierte und lange Dauer ist für die Betroffenen zu lange!

Der Regierungsrat wird aufgefordert:

1. Aufzuzeigen, welche konkrete Massnahmen bis anhin für die Erleichterung des Ausstiegs aus der Prostitution umgesetzt wurden abgesehen von den Beratungsstellen.
2. Aufzuzeigen, wie die Prävention, um den Einstieg in das Sex-Milieu zu verhindern, im Migrationsamt ausgestaltet ist.
3. Ergänzend zu den Fragen 1 und 2 ist aufzuzeigen, welche Massnahmen geplant sind, um den Ausstieg und die Problematik des Menschenhandels nachhaltig zu erleichtern, verbessern und unterbinden.
4. Aufzuzeigen, in welcher Häufigkeit, Prostituierte auf Ihre Papiere (Aufenthaltsstatus) überprüft werden und was die Resultate daraus sind. Wieviele Bussen oder andere Strafen wurden in den vergangenen 2 Jahren ausgesprochen und wegen welcher Delikte?
5. Aufzuzeigen, welche gesetzlichen Regelungen geschaffen werden müssen, damit die Ausländerinnen eine echte Chance zur Integration oder Rückkehr in das Heimatland haben.

Janine Vannaz
Sonja Rueff-Frenkel
Nina Fehr Düsel